

Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	25.08.2020

Beantwortung einer mündlichen Anfrage zum 'Haus der Einwanderungsgesellschaft' (DOMiD)

Frau Dr. Bürgermeister hatte sich in der Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur am 09.06.2020 bzgl. des ‚Hauses der Einwanderungsgesellschaft - DOMiD‘ nach dem Sachstand insbesondere hinsichtlich der Raumfrage (Hallen Kalk) und der weiteren Planungen, sowie auch in Bezug auf die inhaltliche Ausgestaltung und Ausrichtung, erkundigt.

Die Verwaltung teilt hierzu Folgendes mit:

Mit den Haushaltsbeschlüssen vom 14.11.2019 (Bund) bzw. 19.12.2019 (Landtag NRW) stellten der Bund und das Land NRW jeweils 22,13 Millionen Euro für die Investitionskosten ein. Seit Februar 2020 befindet sich DOMiD in dem für Zuwendungsbaumaßnahmen (RZBau) üblichen Verwaltungsprozess und hat am 25.05.2020 eine formlose Anfrage an die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gestellt.

Im weiteren Planungsverlauf haben Gespräche zwischen Stadt Köln, DOMiD, Vertretern*innen des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW und der Bezirksregierung stattgefunden in denen die Themen Übergabe des notwendigen Grundstückes mit aufstehender Halle im Wege des Erbbaurechts von Stadt Köln auf DOMiD, Einbindung in das städtebauliche Gesamtkonzept und die weiteren Planungsschritte bis zur Erstellung einer Haushaltsunterlage durch DOMiD zur Vorlage bei Land und Bund besprochen worden sind.

In einem gemeinsamen Termin im Juli (27.07.2020) sind die zentralen Eckpunkte für die vertiefende Planung besprochen worden. DOMiD wird auf Grundlage dessen die vertiefende Planung mit Unterstützung der Stadt Köln vorantreiben und vertragliche Regelungen zwischen Stadt und DOMiD mit Unterstützung der Stadt erarbeiten.

Für weitere Informationen über das Projekt ergänzend hierzu die im Bericht des Herrn Beigeordneten Greitemann in der Sitzung des Integrationsrates am 25.11.2019 gemachten Aussagen:

„Bericht des Beigeordneten Herrn Greitemann zum aktuellen Sachstand 'Haus der Einwanderungsgesellschaft' (Auszug aus der Niederschrift)

Zu DOMiD informiert Herr Beigeordneter Greitemann, die Verwaltung habe Ende des letzten Jahres, angelehnt an den Ratsbeschluss, den Auftrag bekommen, für das geplante ‚Haus der Einwanderungsgesellschaft‘ einen geeigneten Standort zu suchen.

Mit Herrn Fuchs, Geschäftsführung vom DOMiD und einigen politischen Vertretern vom Bund und Land wurden einige Örtlichkeiten geprüft und schließlich in den Hallen Kalk (Hallen 70/71) ein Standort gefunden. Es handelt sich bei dem Standort um eine Industriehalle mit einer Gesamtfläche von 6000 qm². Es ist geplant, Teile multifunktional zu nutzen.

Gemeinsam mit DOMiD wurde ein Konzept entwickelt, um in den Hallen 70/71 das Haus der Einwanderungsgesellschaft zu etablieren. Aktuell liegen die Fördermittelzusagen aus dem Bund vor. Herr Greitemann hofft, dass DOMiD die Fördermittelzusage des Landes noch in diesem Jahr erhält. In unmittelbarer Nähe sollen verschiedene soziokulturelle Nutzungen entwickelt werden. Herr Beigeordneter Greitemann plant, einen Ratsbeschluss einzuholen, und dass die Stadt Köln das Grundstück und auch das Gebäude an DOMiD zu einem Preis X, d.h.

ein Erbpachtzins und einem Grundstückswert gegen 0 €, übergibt. DOMiD geht davon aus, dass die Sanierungskosten sich auf insgesamt 45 bis 46 Mio. Euro belaufen und diese Kosten durch Zuschüsse von Bund und Land gedeckt werden können. Die Kosten für das Herrichten des Gebäudes werden bei DOMiD liegen. Die Herrichtung der Hallen soll in den nächsten vier bis fünf Jahren umgesetzt werden.

IRM Herr Edis, möchte wissen, wie die leerstehenden Hallen in der unmittelbaren Umgebung genutzt werden sollen.

Herr Beigeordneter Greitemann, informiert, dass hier eine gemeinwohlorientierte/ soziokulturelle Nutzung geplant sei.

IRM Herr Özküçük, möchte wissen, wie der Zustand dieser Hallen ist und wie es mit der Finanzierung der Stadt Köln aussieht.

Herr Greitemann teilt mit, dass bei den Hallen 70 u. 71 die Standsicherheit zu 100 % gewährleistet ist. Die Stadt Köln wird Grundstück und Gebäude einbringen, sofern der Souverän das so entscheidet.

RM Herr Schäfer weist darauf hin, dass für die Herrichtung, das heißt vorbereitende Bodenarbeiten etc., ca. 1,4 Mill. € erforderlich sind, die allerdings nicht im Etat von DOMiD verfügbar seien.

Herr Beigeordneter Greitemann wiederholt den aktuellen Stand zur Überlassung von Grundstück und Gebäude an DOMiD und verweist darauf, dass alles darüber Hinausgehende Verhandlungssache sei.“

In Bezug auf die inhaltliche Ausgestaltung und Ausrichtung teilt DOMiD e.V. (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland) / Herr Fuchs (Geschäftsführer) Folgendes mit:

„ALS ZEICHEN FÜR DEUTSCHLAND UND DIE WELT
DAS HAUS DER EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT

Mit dem „[Haus der Einwanderungsgesellschaft](#)“ (Arbeitstitel) entsteht in Köln das zentrale Migrationsmuseum Deutschlands, ein Leuchtturmprojekt mit internationaler Strahlkraft. Auf Initiative des Integrationsrates hatte sich der Rat der Stadt Köln bereits 2018 dafür ausgesprochen, das Museum nach Köln zu holen. 2019 stellten Bund und Land auf Antrag DOMiDs 44,26 Mio. Euro für den Bau des einzigartigen, innovativen Museums in ihre Haushalte ein. Derzeit laufen Abstimmungsprozesse zwischen diversen Fördermittelgebern, der Stadt Köln und DOMiD.

Standort „Hallen Kalk“

Als Standort wurde mit der Halle 70 eine Halle auf dem Gelände der ehemaligen Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD) Werke gefunden, die aufgrund ihrer Architektur, Größe und historischen Bezüge hervorragend geeignet ist. Das Areal der „Hallen Kalk“ wird laut städtischer Machbarkeitsstudie (<http://www.hallen-kalk.de>, Ratsbeschluss am 07.11.2019) gemeinwohl- und kulturorientiert entwickelt und kann so zu einem lebendigen Quartier im Kalker Süden heranwachsen. Die angrenzende Freilufthalle (Halle 71) bietet die Möglichkeit für multifunktionale Nutzungen im öffentlichen Raum und könnte sich als repräsentativer Eingangsbereich des Museums in den Stadtteil hinein öffnen. Der Stadtteil mit einer hoch diversen Bevölkerungsstruktur profitiert von den transkulturellen Ansätzen des Museums und umgekehrt.

Trägerschaft

DOMiD wird als erfahrenster Akteur im Feld der Erinnerungskultur und Musealisierung von Migration in Deutschland der Träger des Hauses. Der vom Land NRW und der Stadt Köln geförderte Verein verfügt über das notwendige Ausstellungsknowhow und ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit in der Bevölkerung. Der Verein hat, basierend auf Ergebnissen einer durch das Integrationsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) finanzierten Machbarkeitsstudie zum Aufbau eines Migrationsmuseums von 2016, mit der inhaltlichen Konzeption und dem sich daraus ergebenden Raumprogramm begonnen. DOMiD bereitet mit Hilfe eines erfahrenen Architekten die entsprechenden Ausschreibungen vor. Die Gründung einer gGmbH wird derzeit geprüft.

Ziele und Funktionen

Köln, das Land NRW und der Bund setzen mit dem Museum ein deutliches kulturelles Zeichen: Wir leben längst in einer Einwanderungsgesellschaft und alle – egal ob mit oder ohne

den sogenannten Migrationshintergrund – sind Mitglied dieser Gesellschaft. Doch nur wer Anknüpfungspunkte in der Geschichte eines Landes findet, wird sich ihr zugehörig, akzeptiert und verpflichtet fühlen. Bislang fehlt es in der deutschen Museumslandschaft an einem zentralen, symbolischen Ort für eine inklusive Erinnerungskultur, der Migration als Normalfall der Geschichte darstellt und allen Mitgliedern der Gesellschaft Teilhabe an der gemeinsamen Geschichte ermöglicht. Zudem bedarf es eines Ortes, der einen demokratischen, historisch fundierten und museumspädagogisch begleiteten Rahmen für notwendige Aushandlungsprozesse in der Migrationsgesellschaft bietet.

Zentrale Funktionen des Hauses, die über ein herkömmliches Museum hinausgehen:

- Identitätsstiftung über das Entdecken einer geteilten Erinnerungskultur
- Museum als „Dritter Ort“ mit hoher Aufenthaltsqualität
- Ort für öffentliche Aushandlungsprozesse und Raum für Begegnung
- Museum mit einem hohen Grad an Partizipation und breiter kultureller Teilhabe
- Demokratische Besetzung des Themas Migration

Die Sammlung

Grundlage des Hauses wird DOMiDs bundesweit einzigartige Sammlung zur Migration in Deutschland. Die Sammlung umfasst weit über 150.000 Objekte, Dokumente, Fotografien, Interviews etc., die die Migrationsgeschichte seit 1945 bis in die Gegenwart erzählen. Abgedeckt werden das gesamte Bundesgebiet und sämtliche Formen der Migration, inklusive der Binnenmigration (beispielsweise von der DDR in die BRD). Sie bietet damit zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte zum Beispiel zu Arbeit, Flucht, Vertreibung, Aussiedlung oder auch multilokalen Lebensweisen. Hervorzuheben ist, dass die Sammlung nicht nur Zeugnisse von Migrant*innen enthält, sondern auch von Personen oder Institutionen, die nicht als „migrantisch“ gelten und mit dem Thema verbunden sind, so z.B. der Nachlass von Rupert Neudeck (Cap Anamur).

Inhaltliches Konzept

Um sich in dem Haus wiederzufinden, sollen die Menschen dort abgeholt werden, wo sie sich aktuell befinden: in der Gegenwart. Ausgehend von der Gegenwart unter ständigem Rückbezug auf gemeinsame Geschichte(n) seit 1945 mit Blick in die Zukunft muss in einem solchen Haus die Vielfalt und Heterogenität in der Gesellschaft anerkannt bzw. präsentiert werden. Dies bietet die Möglichkeit, die Einwanderungsgesellschaft zu entdecken, zu verstehen und sich selbst darin zu verorten.

Das „Haus der Einwanderungsgesellschaft“ behandelt zentrale Fragen des gegenwärtigen Zusammenlebens: Wie leben wir heute in der Gesellschaft zusammen? Wie wurde und wird diese durch Migration geprägt? Wie soll das zukünftige Zusammenleben aussehen?

Diese Fragestellungen führen auf die Überlegung hin, welche zentralen Aspekte, Kategorien, Begriffe oder Konzepte die Gesellschaft mit Blick auf Migration gegenwärtig beschäftigen. Dazu zählen z.B. ‚Nation‘, ‚Fremdheit‘, ‚Grenze‘, ‚Wandel‘ und ‚Identität‘. Diese Konzepte gilt es aus möglichst vielen Blickwinkeln zu beleuchten, zu hinterfragen und zu dekonstruieren. Dies geschieht in sechs bis acht sogenannten Konzepträumen, in denen zentrale Fragen aufgeworfen und anhand von Exponaten, Interviews mit persönlichen Erinnerungen und anderen Medien kritisch und dialogisch aufgearbeitet werden.

In der Gesellschaft gängige Vorstellungen und Vorurteile werden hinterfragt und damit neue Perspektiven eröffnet. Die Besucher*innen verlassen die Räume mit einem geänderten oder erweiterten Blick auf die vermeintlich bekannten und unbeweglichen Konzepte und die damit verbundenen Inhalte.

Modular aufgebautes Museum

Das Ausstellungskonzept folgt keinem vorgefertigten Parcours, sondern einem Netz von Themenkomplexen, die räumlich voneinander getrennt und auch inhaltlich für sich alleinstehen können. Zudem können die Räume von unterschiedlichen Gruppen und/oder Szenograf*innen bespielt werden, was wiederum ein hohes Maß an Partizipation und je nach Thema situativ angepasste gestalterische Kreativität ermöglicht. Der modulare Aufbau des Hauses erlaubt, auf bisher unvergleichbare Weise auf aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft, der Bestände DOMiDs oder auch der Museumswelt zu reagieren und damit den Besucher*innen ein lebendiges, stets neues Museumserlebnis zu präsentieren.

Zentral und wegweisend: Partizipation

Ziel des Hauses ist es, eine multiperspektivische Erinnerungskultur zu schaffen, die histori-

sche und aktuelle Anknüpfungspunkte für alle Menschen bietet – ob mit oder ohne eigener Migrationsgeschichte. Dies macht die Mitwirkung der Gesellschaft an den Inhalten des Hauses unerlässlich. In Vorbereitung auf ein nachhaltiges Partizipationsprogramm für das „Haus der Einwanderungsgesellschaft“ plant DOMiD, während des Museumsbaus Laborausstellungen in Kollaboration mit verschiedenen Gruppen und Individuen durchzuführen. Dabei wird nicht nur die Sammlung partizipativ erweitert, sondern es werden auch Module für den Ausstellungsbereich unter Teilhabe der Bevölkerung erarbeitet.

Vorteile für den Kulturstandort Köln

- Bereichert das Image Kölns als tolerante, weltoffene Stadt
- Stärkung des gesamten Kultursektors durch Erweiterung des Themenspektrums und der kulturellen Diskurse
- Hohes Innovationspotential für die historische, politische und kulturelle Bildungsarbeit und die Musealisierung von Migration
- Einreihen in den Kanon internationaler Migrationsmuseen: Paris, New York und Melbourne
- Touristischer Besuchermagnet
- Steigerung der Attraktivität des Rechtsrheinischen für Kreativwirtschaft, Kunst und Kultur

Vorläufiger Zeitplan

2020 – Mitte 2023

Planung und Vorbereitung der Bauphase, Erarbeitung der Dauerausstellung; partizipative Programme

Mitte 2023 – Ende 2024

Bauphase

Anfang 2025

Fertigstellung und Inbetriebnahme

Gez. Reker